Soldate-Lied

Autor(en): **Walter, Gobi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **2 (1939-1940)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-861136

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Nein, auch nicht die Bohne, damit du die Wahrheit hast, glatt und ungeschminkt!»

«Ist nicht gerade nett von dir, Meitli! — Und wenn ich als Feldweibel, oder — was nicht so undenkbar ist — als Herr Leutnant zurückkäme!»

«Bist und bleibst ein Quälgeist, sag' ich dir! — So werde doch Oberst, oder gleich General, du Grosskopf! — Ob dann ein Gerber Vreneli noch zu dir passt! Ich zweifle! Da scharwenzeln genug Prinzessinnen, Gräfinnen, Baronessen, Marquisen, und wie dieses vornehme Geflunker sich nennt, um euch herum, dutzendweise! Ihr braucht nur zuzugreifen!»

— — — — — — — — — — — — — —

Vreneli wusste nicht, woran es war! Sollte es die Hoffnung aufgeben, schon jetzt, oder nicht? — Hans Jörg, sein Vertrauter, hatte sich in der letzten Zeit von Grund aus geändert; man konnte gar nicht mehr mit ihm reden, und er war so vernarrt in sein zukünftiges Kriegshandwerk, dass er darob alles vergass, nicht Anderes mehr hörte, noch sah, und den Augenblick der Abreise, vor dem es den Seinigen grauste, kaum erwarten mochte.

Familie, Elternhaus, Heimat; auch die liebende Sorgfalt der Mutter; alles schien vergessen; ja missachtet zu sein! Leuchtend stand nur das Eine vor des Jünglings Augen: Die Zukunft in der grossen, weiten Welt! — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — —

Da die Truppen ihre Winterquartiere bezogen hatten und grosse, anhaltende Kälte einbrach, erhielten die Angeworbenen Weisung, sich erst im Frühling, beim Eintritte besserer Witterung, bereit zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

Soldate-Lied.

Von Gobi WALTER.

Normal, säb simmer g'rate,
Normal a Lyb und Seel.
Und drum si mir Soldate
Und rüefed: «Zu Bifehl!»

Mir händ keis Wort z'bifelle,
Soldate folged blos,
Doch chömmed fröndi G'selle,
Dänn bängled mir druflos!

Und chnurret's undrem Tönü,
Und isch de Mage lär,
Serwiert mer eus es Mönü,
Spatz à la militaire.

En zäche Schpatz isch fellig.
Häscht's G'fühl, als ob s' amänd
D'Chueh i dr Achtigschtellig
Für eus verschosse händ!

Vill lieber, als lang g'sotte,
Gsächt ich die Chueh im Schtal.
Doch Schimpfe-n-isch verbotte,
Säb dörf en Korperal,

Wachmeischter oder Lüfzger,
Herr Hauptme-n-und Major.
Mir chäued ohni Süfzger
Dä Schpatz mit vill Humor.

Mir händ kei Grad am Chäppi,
Doch säg, was hälfed Grad?
Au d'Macht vom grosse Näppi
Lyt einzig im S o l d a t.

Mir avangsiered niene,
Als höchschtes himmelwärts.
D'Grad, wo mir müend verdiene,
Sind einzig: Grad im Herz!

De Geischtig Brotsack. — Drei-Tannen Verlag, Zürich 1939.